



*der Krieg!!)*  
*Abrüstung fängt*  
*das Meer an mit*  
*Kriegsspielzeug*  
*an!*  
*ganz ist*  
*reden*  
*erst dann*  
*wenn den Kindern*  
*Wort Krieg*  
*nicht mehr einfällt*  
*Mehrtran*  
*Hutt Patze*  
*Frieden!*  
*aus gutem Eisen*  
*mischt man keine*  
*Stahl und aus gutem*  
*Mensch kein*  
*Soldaten!*

# Nach uns die Zukunft

Laßt die Menschheit WIR AT  
 leben!  
 Wir haben keine hinreichende A  
 Krieg auszuhalten, ja nur zu überleben! Wir  
 angewiesen ihn zu verhindern  
 Prof. Dr. E. A. vom Weitz  
 Wir haben schon  
 so viel dagegen  
 geredet, wann tun wir  
 endlich etwas gegen  
 den Krieg?  
 aufhören  
 ... weil ich kein  
 dem Finger  
 Ich will noch  
 eine Weile Le  
 und Lieb  
 Wir wollen frei sein, um uns selbst anzusehen.

Warum starben die  
 Panzerier aus?  
 zu wenig Panzer!  
 zu wenig Hirn!  
 oder Schuppen vor  
 die Augen?

Ende November werden die Bundestagswahlen schon längst hinter uns liegen. Eine neue Regierung wird sich etabliert haben. Fast hinter uns liegt dann auch ein Jahr, das uns mit Erinnerungen geradezu überwältigen wollte. Der Überfall auf Polen vor 70 Jahren. Die Gründung von DDR und BRD vor 40 Jahren, der Mauerfall 1989. In Ausstellungen, Filmen, Kongressen wurde vielfach dieser historischen Daten gedacht. Der Eindruck ließ sich kaum verwischen, dass sich Vergangenheit bei uns besser verkauft als Zukunft. Dabei wissen wir doch, dass durch Erinnerung allein sich nichts ändert.

**W**ie der Text von Gerhard Rein weitergeht, lesen Sie auf der nächsten Seite.

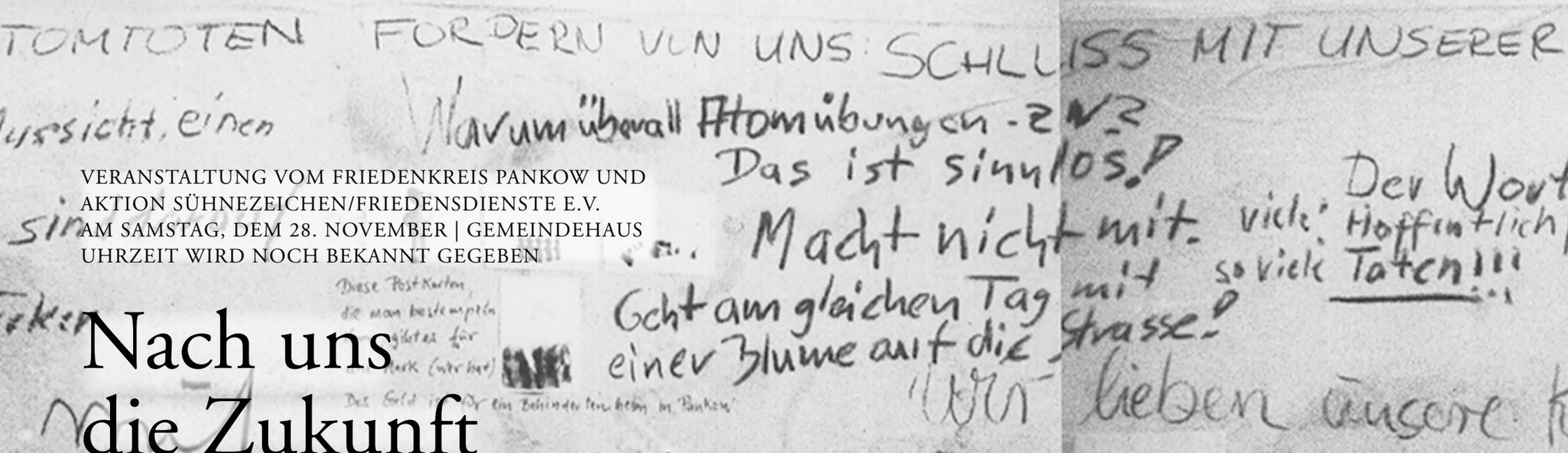
Im 20. Jahr nach dem Mauerfall werden in unserer Kirche zwei Ausstellungen zu sehen sein: Eine über den Pankower Friedenskreis und eine mit politischen Plakaten in der DDR von Manfred Butzmann und Martin Hoffmann.

Schauen Sie in unser Blatt und in unsere Kirche, es lohnt sich. Außerdem gibt es in unserem Heft wieder viele andere Angebote und Veranstaltungen. Unsere Kreise freuen sich über jeden neuen Besucher, jede neue Besucherin.

Wenn Ihnen aufgefallen ist, dass unsere Glocken nicht mehr läuten, dann ist das keine Sinnestäuschung. Wir mussten sie wegen akuter sicherheitstechnischer Mängel stilllegen, der Glockenstuhl ist durchgerostet. Nun hoffen wir, dass wir das Geld zusammen bekommen, damit sie Weihnachten wieder läuten können.

Einen guten Start in den Herbst wünscht Ihnen  
 Ihre Ruth Misselwitz

Die Abbildung zeigen die beschrifteten Packpapierbahnen vom Gemeindetag am 24. Oktober 1981 GEGEN TODSICHERHEIT – FÜR DEN FRIEDEN



VERANSTALTUNG VOM FRIEDENKREIS PANKOW UND  
AKTION SÜHNEZEICHEN/FRIEDENSDIENSTE E.V.  
AM SAMSTAG, DEM 28. NOVEMBER | GEMEINDEHAUS  
UHRZEIT WIRD NOCH BEKANNT GEGEBEN

# Nach uns die Zukunft

In einem längeren öffentlichen Gespräch, einem Symposium, wollen wir darüber nachdenken, was hinter uns liegt, vor allem aber bedenken, was nach den Erfahrungen von Menschen, die in der DDR kritisch gelebt und Veränderungen bewirken wollten, im geeinten Deutschland noch vor uns liegt. Die vorrangige Verpflichtung zur Gewaltfreiheit, zu der die Ökumenische Versammlung in der DDR aufgerufen hatte, ist in keiner Weise eingelöst. Im Gegenteil: Wer auf den Straßen und Plätzen der DDR während der friedlichen Revolution gestern noch »Keine Gewalt« gerufen hatte, ist heute nicht davor gefeit, sich für den Irak-Krieg einzusetzen. Warum ist das so?

Eine demokratische Reform des Sozialismus ist gescheitert. Die soziale Marktwirtschaft des westlichen, freiheitlichen Systems ist durch die Perversionen des Kapitalismus aber weithin in Frage gestellt. Wie aber kann die Forderung nach einer sozialen Gerechtigkeit und einer vorrangigen Option für die Armen gegen die Propheten der Deregulierung aufrecht erhalten werden?

Wenn in der Präambel unseres Grundgesetzes festgestellt wird, dass *die Deutschen in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands vollendet haben*, muss darauf hingewiesen werden, dass Freiheit von zahlreichen Deutschen nur eingeschränkt erfahren wird. Sollten wir von Einheit und Freiheit in Zukunft nicht anders sprechen? Sollten wir nicht lieber von Vielfalt als von Einheit sprechen? Sollten wir unsere Freiheit nicht für verbesserlich halten?

Sollten wir in unseren Kirchen in Zukunft nicht dafür eintreten, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich, zwischen dem Süden und dem Norden nicht noch weiter auftut und so dem Fundamentalismus und dem Extremismus in allen Religionen Nahrung gibt?

Diesen Fragen will sich unser Symposium widmen. Wir hoffen dabei auf die Mitarbeit von Heino Falcke aus Erfurt, Jochen Garstecki aus Magdeburg, Christoph Demke, Konrad Raiser und Christof Ziemer aus Berlin u.a.

Gerhard Rein

ANGST!

stehn hier friedl. Friedenskreis  
folgen genau

Freiheitsdienst  
Wie ernst ist es  
Freiheit für <sup>den</sup> diesen  
Eckart Hübener!

Warum mußte Stopp  
John Lennon  
Sterben? helfe

Frieden fängt bei  
uns, in unserer  
eigenen Familie an!

AM 6. NOVEMBER | 20 UHR | ALTE PFARRKIRCHE  
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

# Ich wurde mutiger

So äußerte sich eine Frau im Jahr 2000 gegenüber Marianne Subklew, die für eine Doktorarbeit Interviews mit TeilnehmerInnen des Friedenskreises Pankow führte.

Einige gehörten zu den Aktiven des Beginns im Oktober 1981, die mit dem Gemeindetag GEGEN TODSICHERHEIT – FÜR DEN FRIEDEN versuchten, von Ostberlin aus auf die riesige Friedensdemonstration im Bonner Hofgarten zu reagieren. Es ging auf beiden Veranstaltungen gegen die Stationierung von atomaren Mittelstreckenraketen in West- wie in Ostdeutschland. Die Vorwarnzeit von 7 Minuten hätte nie gereicht, um den vernichtenden Vergeltungsschlag abwenden zu können; und die Gesprächsfäden zwischen den beiden Militärblöcken waren sehr dünn geworden. Bei diesem Tag in der Pankower Kirche mit mehreren hundert BesucherInnen trugen sich ungefähr 70 Personen mit Namen und Adresse – das war damals sehr mutig – in eine Liste für InteressentInnen an einer kontinuierlichen Weiterarbeit ein. Seit dem 27. November 1981 gibt es den Friedenskreis in der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Pankow. Das klingt umständlich, beschreibt jedoch das Selbstverständnis des Kreises als Beteiligung an der Gemeinde, und auch im damaligen Stadtbezirk Pankow.

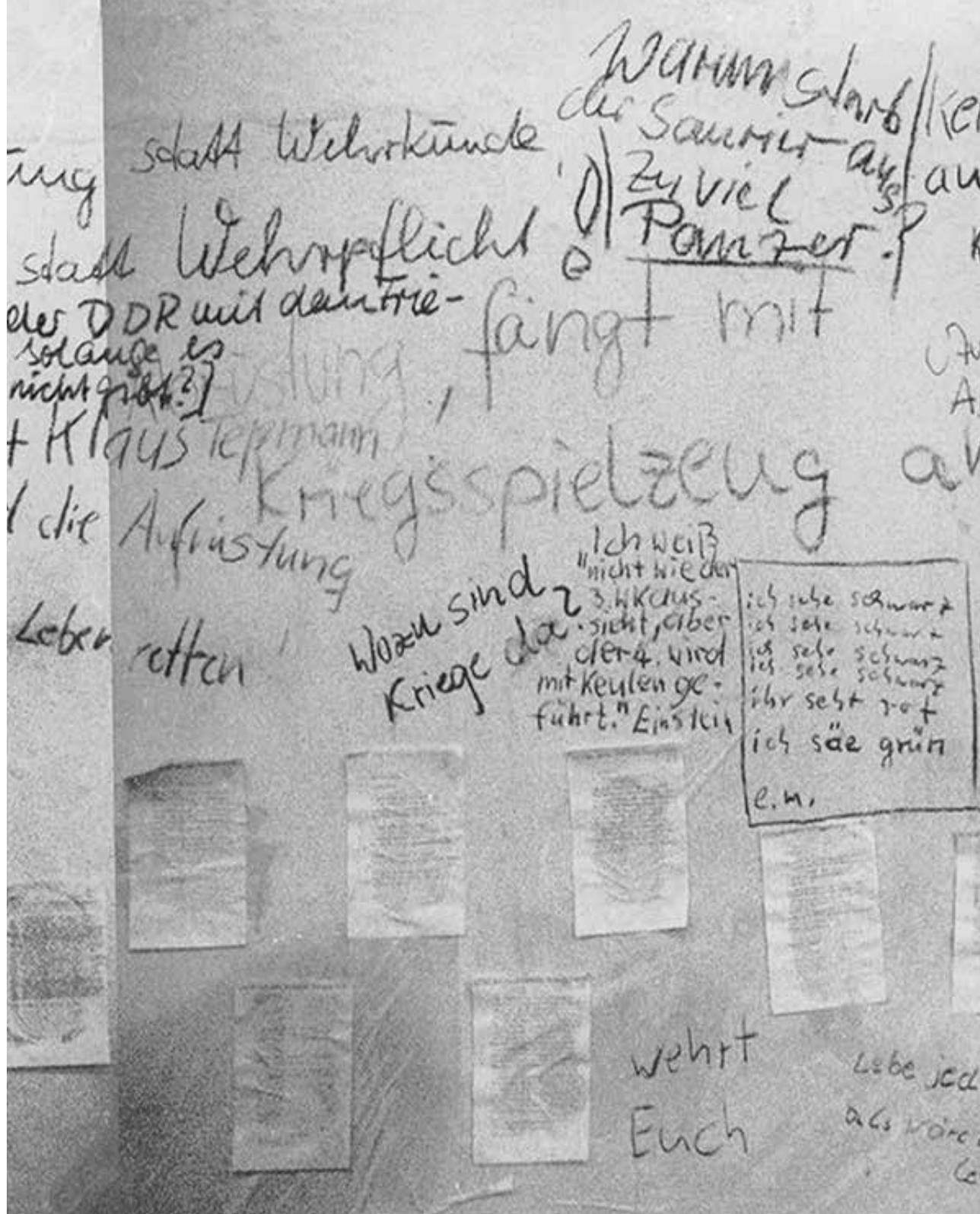
Schon zum Beginn hatten Ruth und Hans Misselwitz einige Grundsätze formuliert, die den Kreis nicht als Gruppe konstituierten, sondern als ei-

nen Kommunikationszusammenhang und -prozess, bei dem die TeilnehmerInnen selbst verantwortlich agierten und sich nicht auf Gruppenmeinungen oder -verhalten festlegten. Es ging darum, dass wir lernen und üben, mit unserer eigenen Sprache und als Individuen politisch zu reden und zu handeln. Alle *Offenen Abende* am ersten Freitag jedes Monats blieben für jede/n zugänglich, trotz mitunter massiver Einschüchterungen durch die Stasi. Kleine Gruppen widmeten sich speziellen Themen wie Argumente für den Frieden, Solidarität mit der Dritten Welt, Erziehung und es gab einen Frauenbibelkreis. Der Vorbereitungskreis organisierte die Aktivitäten und Ruth Misselwitz hielt den Kontakt zu den Kirchenleitungen.

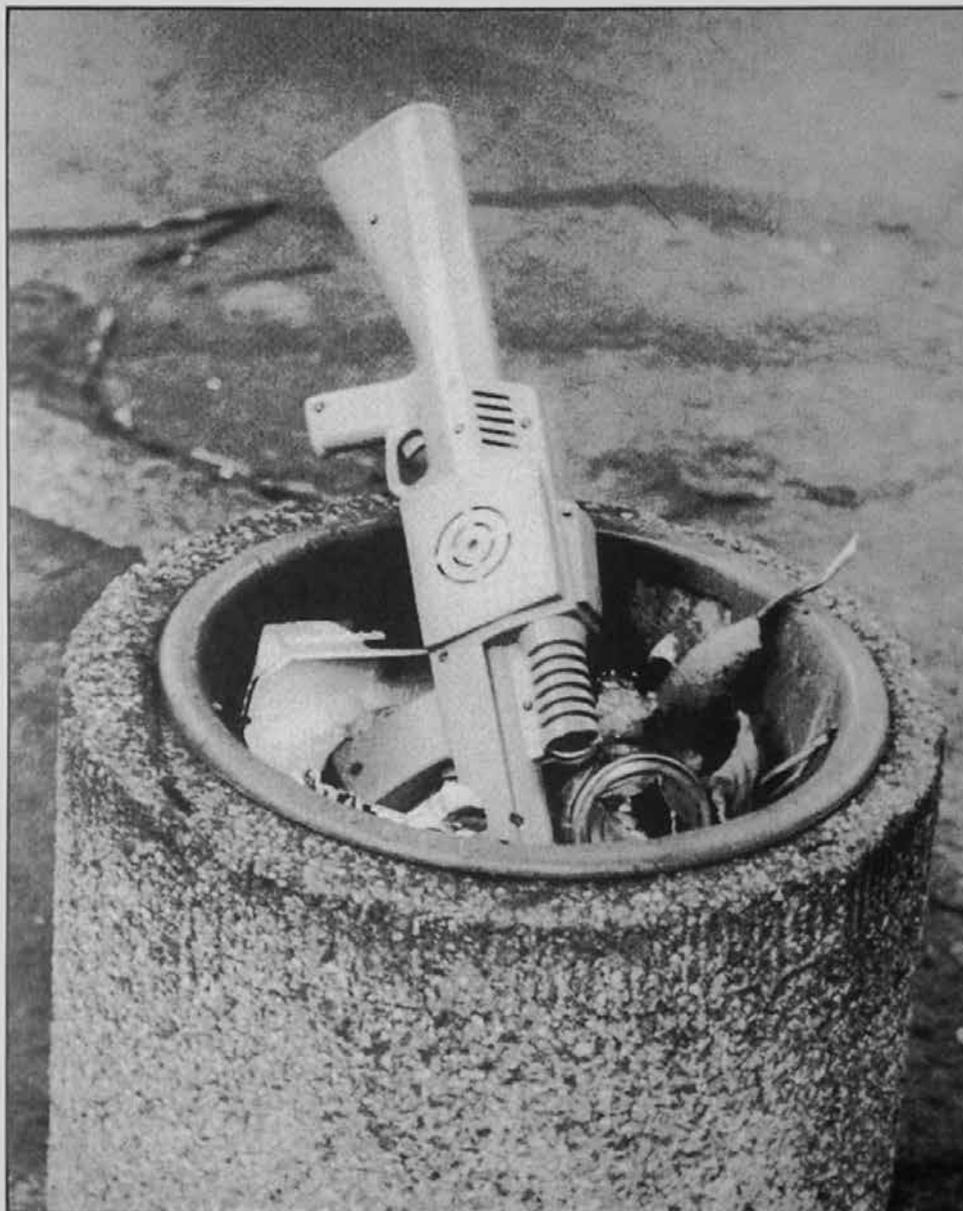
Viele Menschen nahmen an der Arbeit oder den Veranstaltungen teil – manche gingen nach dem Westen, andere zu anderen Oppositionsgruppen, doch erstaunlicherweise wollten wir den Zusammenhalt auch nach dem Ende der DDR nicht aufgeben. Obwohl die Einzelnen sich an ganz unterschiedlichen politischen Richtungen orientierten – und stritten.

Die Ausstellung wurde im November 2001 anlässlich des 20jährigen Bestehens des Friedenskreises zum ersten Mal gezeigt, später auch in mehreren Städten. Es gibt viel zu lesen und zu sehen: Auszüge aus 34 Interviews, Briefe, Dokumente (auch solche, die die »Zersetzung« dokumentieren, mit der die Stasi den Kreis zum Schweigen bringen wollte), Fotos und Plakate. Zeugnisse von politischer Selbstbehauptung und öffentlichem Widerspruch in der DDR, wie das ging oder nicht, welche Rolle die Evangelische Kirche spielte, was das für die Pankower Gemeinde bedeutete und davon, wie wesentlich die Überwindung des Schweigens die Biografien prägt.

*Martin Hoffmann*



# zum Beispiel



## Zum Beispiel und Mach mit!

Ende der 1970er Jahre konnte man auf dem Grafikbasar beim Fest an der Panke Papierbögen sehen, auf denen über Fotos von kaputten Fußwegen stand: BÜRGER SCHÜTZT EURE STEIGE! – sie hingen am Verkaufstand von Manfred Butzmann zwischen seinen Radierungen und Offsetlithographien. Die Besucherinnen staunten und kauften. Unglaublich: Selbstverlegte Plakate in einem Staat, in dem praktisch jede Drucksache einer behördlichen Druckgenehmigung bedurfte. In der Druckerei von Walter Graetz in der Auguststraße waren sie als »Originalgrafiken eines Mitglieds des Verbands Bildender Künstler der DDR« gedruckt worden, die dann mit der Hand signiert werden mussten. Die Begrenzung der Auflagenhöhe wurde mehrmals verändert, aber Butzmann, Graetz und Manfred Bofinger konnten mit Schläue – und Mut – ein Verbot verhindern. Meines Wissens haben nur ganz wenige Berliner Künstlerinnen diese Möglichkeit zur Vervielfältigung ihrer Ansichten genutzt.

Mich stachelten die danach in schneller Folge entstehenden Plakate von Manfred an, auch so was zu versuchen. 1980 gab ich mein Plakat DIE PEST zum Druck in der Druckerei Graetz. Und ab diesem Jahr standen wir oft

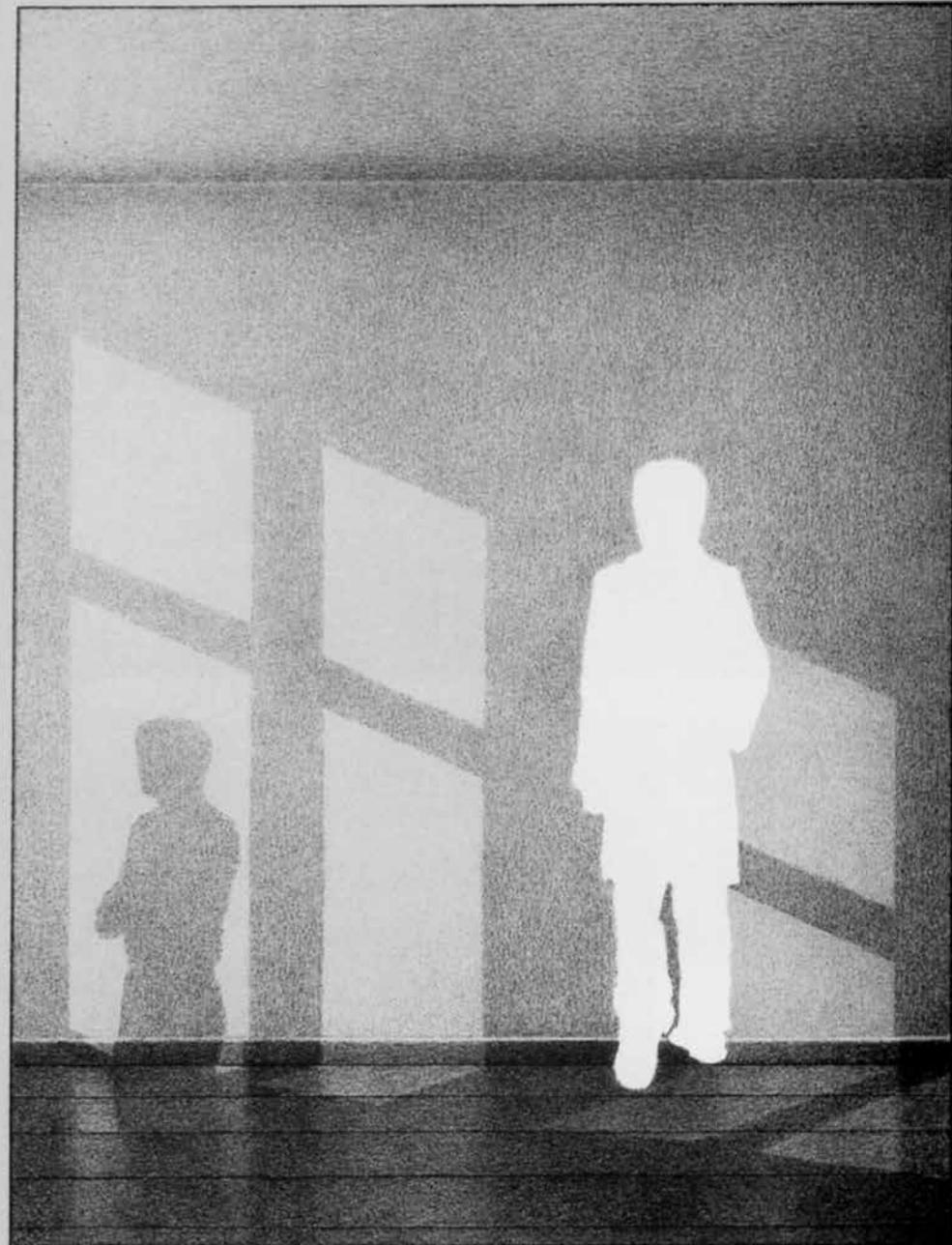
nebeneinander beim Fest an der Panke. Die Reaktionen waren meistens deutlich: große Freude bei den meisten, dass es da gedruckt zu sehen gab, was sie und uns ärgerte oder aufgefallen war – ungläubiges Wundern, dass da Künstler Probleme ansprachen, die in Zeitungen nie durch die Zensur gekommen wären. Und die Plakate wurden so gern gekauft, dass schon für die nächsten Geld herein kam.

Die Ironie und die Fotos auf Butzmanns Plakaten und Postkarten schufen lichte Augenblicke in der trüben Gräue der letzten Jahre der DDR, mit unnachahmlicher Leichtigkeit lösten sie bei den Betrachterinnen nachdenkliches Schmunzeln und ermutigendes Lachen aus. Das Dargestellte sprach für sich, die Schlagzeilen öffneten das Thema zum eigenen Tun – so zum Beispiel, wie Butzmann in der Parkstraße Laternen bepflanzte oder mit dem Hasenfahnenfest einen Kinderspielplatz verteidigte.

Meine Plakate entstanden eher aus dem Grübeln, versuchten ganz direkt an den Betrachter zu appellieren. Manchmal gab es auf ihnen nur Text: 1987 vergrößerte ich den Abdruck eines Interviews mit Gorbatschow aus der SED-Zeitung Neues Deutschland und schrieb darunter MACH MIT! – so konnte sich die Käuferin oder der Käufer die Sätze zu Glasnost und Demokratie an die Wand hängen. 1989 setzte ich über die Zeichnung einer Silhouette, die in einer Wand ein weißes Loch bildet, die Worte BETRIFFT: STÄNDIGE AUSREISE – auf dem Volksfest zum 1. Mai kamen wir mit dem Einwickeln nicht hinterher – Polizisten und sicher auch Stasi-Spitzel guckten zu.

Seit dem Ende der DDR wurde die Herstellung nach und nach für einen Einzelnen unbezahlbar. Die sogenannte Medienlandschaft und die Sehgewohnheiten haben sich gewandelt, Sichtweisen abseits des mainstreams sind rar. Und das Interesse des Publikums an dieser Form von publizierter Stellungnahme scheint nachgelassen zu haben – oder? *Martin Hoffmann*

## Betrifft: Ständige Ausreise



# IM GEMEINDEHAUS BREITE STR. 38

MITTWOCH, 2. SEPTEMBER | 16 – 18 UHR

Christenlehrestartfest für die Kinder der 2. bis 6. Klasse (außer Freitagsgruppe Christenlehre »im Doppelpack«)

## CHRISTENLEHRE + KIRCHENMÄUSE

- 1. Klasse ..... do ab 17.9. .... 16:00
- 2. Klasse ..... mi ab 9.9. .... 16:30
- 3. Klasse ..... mi ab 9.9. .... 15:30
- 4.–6. Klasse Jungen ..... mi ab 9.9. .... 17:30
- 4.–6. Klasse Mädchen ..... do ab 10.9. .... 17:00

Kirchenmäuse 1. Gruppe. .... do ab 3.9. .... 13:45 – 14:30

Kirchenmäuse 2. Gruppe. .... do ab 3.9. .... 15:00 – 15:45

Christenlehre »im Doppelpack« für alle, die sonst nicht können

4.9. Startfest / 18.9. / 2.10. / 6.+20.11. .... 16:00 – 18:00

## KONFIRMANDENUNTERRICHT

7. Klasse Vorkonfirmanden ..... di ab 8.9. .... 17:00

8. Klasse Konfirmanden ..... di ab 8.9. .... 16:00

JUNGE GEMEINDE ..... di. .... 18:00 – 21:00

## KIRCHENMUSIK

Kirchenchor ..... mo ..... 19:30 – 21:30

collegium instrumentale ..... do ..... 19:30 – 21:30

Kinderchor von 4 bis 6 Jahre ..... mo ..... 16:00 – 16:45

Kinderchor ab 2. Schuljahr ..... mo ..... 17:00 – 17:45

## KREISE

Mal montags ..... mo ..... 19:00 – 22:00  
 ..... mit Jörg Schultz-Liebisch, tel 485 52 27

Bibelkreis ..... mi 9.9. / 14.10. / 11.11. .... 19:30

Gesprächskreis ..... do 3.9. / 1.10. / 5.11. .... 18:00

Friedenskreis ..... fr 4.9. / 2.10. / 6.11. .... 20:00

Gruppe 60 plus ..... di 22.9. / 27.10. / 24.11. .... 15:00

Tanz und Besinnung ..... mi 2.9. / 7.+21.10. / 4.+18.11. .19:30  
 ..... mit Christel Heidenreich, tel 434 32 54

Seniorenfrühstück ..... mi 16.9. / 21.10. / 18.11. .... 11:00

Beim gemeinsamen Frühstück ist Zeit für Gedankenaustausch, Singen und Besinnung. Oft spielt das Kirchenjahr dabei eine Rolle, aber auch aktuelle Anlässe. Herzlich willkommen! Bitte melden Sie sich telefonisch im Gemeindebüro 47 53 42 53 an, damit wir das Frühstück planen können. Mieterberatung des Berliner Mietervereins .... mi. .... 17:00 – 19:00

**F**eiern im Gemeindehaus Wir vermieten unser Gemeindehaus für Familienfeiern wie Taufen, Geburtstage, Hochzeiten und Jubiläen. Ein großer Saal mit Lautsprecher- und Belüftungsanlage, eine Küche mit Geschirr für ca. 100 Personen, ein kleiner Nebenraum und ein großer Garten stehen zur Verfügung – alles in gepflegtem Zustand. Anfragen im Gemeindebüro tel 47 53 42 53.

4. SEPTEMBER | 12 UHR

**D**er Grundstein für das neue Zentrum des Kirchenkreises Berlin-Nordost wird in Weißensee gelegt. Das Gebäude soll durch die Stephanus-Stiftung auf ihrem Gelände gebaut und dann langfristig an den Kirchenkreis vermietet werden. Neben der Superintendentur wird es Tagungsräumen sowie zahlreichen Büros kreiskirchlicher Mitarbeiter/innen u.a. mit diakonischen und katechetischen Aufgaben Raum geben.

12. – 13. SEPTEMBER

**T**AG DES OFFENEN DENKMALS 2009 Jährlich am zweiten Sonntag im September öffnen historische Bauten in ganz Deutschland ihre Türen und laden zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Mehr als 4 Millionen Besucher erleben an diesem Tag Denkmalschutz *live*. Auch wir sind dieses Jahr wieder dabei, da wir die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sehr schätzen: Für ihre kräftige finanzielle Unterstützung unserer Renovierungsarbeiten sind wir sehr dankbar.

AM SONNABEND ÖFFNEN WIR DIE KIRCHE VON 9 – 18 UHR, AM SONNTAG VON 11 – 17 UHR. Es werden Führungen durch die Ausstellung 150 JAHRE STÜLER-HALLE und ein Kinderprogramm angeboten. Am Sonntag um 10 Uhr ist natürlich unser Gottesdienst. Wir freuen uns auf Sie!

8. OKTOBER | 15 – 18 UHR

**S**CHAFFE MIR RECHT, GOTT Kreisfrauentreffen in den Wohnstätten Siloah, Berlin Pankow, Grabbeallee 2 - 12 (S-Bahnhof Wollankstraße oder S+U Pankow und mit M1 weiter) Freuen Sie sich auf: Lieder, Besinnung und eine biblische Geschichte, vielfältige Denkanstöße und Möglichkeiten zum Austausch, Kuchen und Angebote von Eine-Welt-Produkten. Auch Männer sind herzlich eingeladen.

26. – 29. OKTOBER | TÄGLICH 19:30 UHR

**B**ibelwoche zu ausgewählten Texten des Epheserbriefes im Gemeindehaus Breite Straße 38 mit Pfarrerin Rosemarie Micheel.

14. NOVEMBER

**V**ERSÖHNUNGSTAG Als Nagelkreuzgemeinde ist unsere Gemeinde besonders eingeladen in die Martin-Luther-Gedächtniskirche, Rathaus-/Kaiserstraße, Mariendorf. Die Nagelkreuzzentren stellen sich und ihre Arbeit vor. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen. Als thematischer Einstieg wird ein Film mit dem Palästinenser Ismael Khatib gezeigt, der die Organe seines Sohnes an Israelis spendete und so Frieden mit seinem alten Feind machte.

10 – 12 Uhr Begrüßung, Andacht, Vorstellung / Information der Nagelkreuzzentren / 12 Uhr Film: »Meine Rache ist die Menschlichkeit« / 13:30 Mittagessen / 14:30 Gesprächsrunde mit Regisseur und Produktionsleiter / 16 Uhr Infos und Verabredungen, Kaffeepause / 17 Uhr Gottesdienst

# GOTTESDIENSTE

## SEPTEMBER

*Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Luk. 12,34*

- 6.9. 10:00 *Schulanfängergottesdienst.* Misselwitz / Ev. Schule Pankow  
13.9. 10:00 *14. So. n. Trinitatis* . . . . . mit K. . . . . Misselwitz  
20.9. 10:00 *15. So. n. Trinitatis* . . . . . mit A / K . . . . . Misselwitz  
Predigt Dr. Gajewski (Gemeinschaft ev. Kirchen in Europa)  
27.9. 10:00 *16. So. n. Trinitatis* . . . . . mit K. . . . . Krätschell

## OKTOBER

*Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch. Hes. 11,19*

- 4.10. 10:00 *Erntedankfest* . . . . . mit K. . . . . Misselwitz  
Rundfunkgottesdienst  
11.10. 10:00 *18. So. n. Trinitatis* . . . . . mit A / K . . . . . Misselwitz  
18.10. 10:00 *19. So. n. Trinitatis* . . . . . mit K. . . . . Hermisson  
25.10. 10:00 *20. So. n. Trinitatis* . . . . . mit A / K . . . . . Kersten  
31.10. 10:00 *Sonnabend Reformationsfest* . . . . . Demke

**KOMPLET — DAS GEBET ZUR NACHT** in der Tradition christlicher Klöster dienstags um 20 Uhr in der Kirche. Zur Ruhe kommen + Psalmen singen + um Frieden beten – alle, die mitbeten möchten, sind herzlich willkommen!

## NOVEMBER

*Wenn Jesus – und das ist unser Glaube – gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen. 1. Thess. 4,14*

- 1.11. 10:00 *21. So. n. Trinitatis* . . . . . mit A / K . . . . . Krätschell  
8.11. 10:00 *Goldene Konfirmation* . . . . . mit K . . . . . Misselwitz  
15.11. 10:00 *Vorletzter So. d. Kirchenjahres* . . . mit K . . . . . N.N.  
18.11. 10:00 *Mittwoch Buß- und Betttag.* . . . . . Misselwitz / Religionslehrer  
Schülergottesdienst  
22.11. 10:00 *Ewigkeitssonntag* . . . . . mit A / K . . . . . Misselwitz  
Gedenktag der Verstorbenen  
29.11. 10:00 *1. Advent* . . . . . mit K. . . . . Misselwitz

## BESONDERE GOTTESDIENSTE

6. September | 10 Uhr  
Schulanfängergottesdienst mit der evangelischen Schule Pankow und für alle, die im September in die Schule kommen.

am 2. Advent | 14 Uhr  
Familiengottesdienst mit anschließendem Gemeindetag im Advent

## WEITERE GOTTESDIENSTE

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistr. 30 . . . Termine Tel. 700 93-0  
Seniorenheim Leonhard-Frank-Str. 10 . . . . . sonntags 10:00  
Haus Immanuel, Pfarrer-Lenzel-Str. 1-5 . . . . . sonntags 9:00 oder 10:00

# Orgel und Kirchenmusik

Nachdem die Restaurierung unserer Kirche im Juni ihren glanzvollen Höhepunkt gefunden hat, wollen wir neue Kräfte für ein ebenso großartiges Projekt in unserer Kirche sammeln – unsere Orgel. Sie steht nun seit 37 Jahren in unserer Kirche, einst von der Dresdener Firma Jehmlich im Jahre 1960 für die Auferstehungskirche im Stadtteil Görden von Brandenburg gebaut und 1972 nach Pankow umgesetzt. Die Orgel besitzt 2 Manuale und 1 Pedalwerk mit insgesamt 19 Registern. Mit dem 1. Manual bespielt man das Hauptwerk mit 7 Registern – deren sichtbare Prospektpfeifen mittig angeordnet sind. Über das 2. Manual erklingt das so genannte Rückpositiv mit ebenfalls 7 Registern – welches gut sichtbar in ein Extragehäuse in der Emporenbrüstung eingelassen ist. Von den 5 Registern des Pedalwerks sind die 6 kupferfarbenen, konischen Pfeifen des Registers *Gemshorn 8 Fuß* links im *Pedalturm* zu sehen.

2003 ergab eine orgelbauliche Untersuchung, dass die Orgel einer Generalüberholung bedarf. Das Instrument ist insgesamt stark verschmutzt. Die empfindlichen Teile der Orgel – die Windladen, Tontraktur, Registratur, die Windanlage und das Pfeifenwerk – müssen gründlich gereinigt werden, brüchige und zerfallene Lederteile ersetzt, Undichtigkeiten im Windkanalsystem beseitigt und die Geräusentwicklung des Orgelmotors gemindert werden. Auch Schimmelpilz an vielen Teilen in der Orgel muss unbedingt getilgt werden.

Erster Meilenstein ist, die notwendigsten Reinigungs- und Reparaturarbeiten durchzuführen und mit aufgefrischem Wind – wie es bei der Orgel heißt – also einer Nachintonation und Stimmung, eine

deutliche Klangverbesserung zu erreichen. Diese Arbeiten sollen bis zur Adventszeit abgeschlossen sein und werden von unserem *Freunde der Kirchenmusik Alt-Pankow e.V.* unterstützt.

Parallel dazu machen wir uns Gedanken über eine neue Orgel, da die bestehende mit unlösbaren Nachteilen behaftet ist: Die akustischen Verhältnisse des zweigeteilten Kirchenbaus und die Platzfrage auf der Chorempore. Die heutige Behelfslösung weckt den Wunsch nach einem Instrument mit erinnerndem Gepräge passend zur Stüler-Architektur. Denn zu der reichen und wechselvollen Geschichte unserer Kirche gehörte auch immer wieder die Veränderung ihres größten Einrichtungsgegenstandes – der Orgel.

Wie unsere bisherigen Quellen belegen, hat in der ursprünglichen Dorfkirche um 1714 zunächst ein Positiv *mit 3 Zügen* gestanden. Etwa 100 Jahre später wurde eine kleine Orgel angeschafft, welche dann 1859 mit dem Stüler-Anbau einer Orgel des Berliner Erbauers Carl August Buchholz und dessen Sohn Carl Friedrich im Jahre 1759 wich – mit *...14 klingenden Stimmen, 1 Pedal und 2 Claviaturen... Kosten 1500 Taler*. Später wurde sie wiederum durch ein Instrument des Frankfurter Orgelbauers Wilhelm Sauer ersetzt. Wegen der Aussichtslosigkeit in der DDR-Zeit, diese Orgel zu erhalten, wurde 1972 die heutige Jehmlich-Organ eingebaut. Natürlich werden die Planung und Umsetzung eines Orgelneubaus sehr viel Kraft, sehr viel Zeit und nicht zuletzt sehr viel Geld in Anspruch nehmen, aber im Hinblick auf das, was in unserer Kirche schon geschafft ist, scheuen wir vor nichts zurück... *In diesem Sinne – Mit klavollen Grüßen Rainer Harke und Rudite Livmane-Lindenbeck, Orgelbeauftragte der Gemeinde, Fragen: orgel@alt-pankow.de*

**Liebe Freunde der Kirchenmusik!** Erholt und gestärkt starten unsere Kirchenmusikanten nach der Sommerpause in die Vorbereitung der nächsten musikalischen Ereignisse. Unsere Streicher proben derzeit in recht guter Besetzung, was nicht heißt, dass da Musiker, die sich das Repertoire zutrauen, nicht willkommen wären. Nicht so gut geht es dem Kirchenchor Alt-Pankow – wir brauchen in allen Stimmen Leute, die mit uns das anspruchsvolle Programm er-proben. Wir sind ein Gemeindechor – jede/r ist herzlich willkommen. Ein Minimum an Notenkenntnis und Stimmbildung ist natürlich empfehlenswert. Damit Sie wissen, worauf Sie sich einlassen, lesen Sie die folgenden Seiten. Probentermine siehe Seite 14. **Lassen Sie sich einladen zum gemeinsamen Musizieren!** Oder begeistern Sie die Kinder für den Kinderchor. Wir freuen uns auf Sie! *Ihre Helga Dietrich, im Namen von Kantorin Rudite Livmane-Lindenbeck*

**R**equiem – Gabriel Fauré  
Auch wenn das Requiem von Fauré (1845 – 1924) heute häufig im Konzertsaal zu hören ist, war es doch ursprünglich für den liturgischen Gebrauch gedacht. Immerhin sind zwei äußere Beweggründe für die Komposition dieses Werkes auszumachen: Zum einen der Tod der Eltern, der Vater war bereits 1885 gestorben, die Mutter starb 1887, zum anderen der langjährige Kirchendienst an der Madeleine in Paris: *Vielleicht habe ich instinktiv versucht, dem Konventionellen zu entgehen. So lange Zeit schon begleite ich an der Orgel die Beerdigungsmessen! Ich habe genug davon und wollte etwas anderes machen, so Fauré im Jahr 1902.*

Fauré ist vor allem Lyriker, so dass er gelegentlich auch der *französische Schumann* genannt wird. Da die Schwerpunkte seines Schaffens auf so unspektakulären Gattungen wie Liedern, Kammer- und Klaviermusik liegen, konnte Fauré zu Lebzeiten keine größere Breitenwirkung erzielen. Bis heute ist die Bewertung seines Schaffens nicht unumstritten. In seiner frühesten Form umfasste das Werk fünf Sätze: **INTROITUS** und **KYRIE, SANCTUS, PIE JESU, AGNUS DEI** und **IN PARADISUM**. Die ungewöhnliche Besetzung bestand aus einer Solo-Violine, geteilten Bratschen und Celli, Kontrabässen, einer Harfe, Pauken und Orgel, wurde vom Komponisten aber bald um zwei Trompeten und zwei Hörner erweitert. Bis 1890 ergänzte Fauré die fünf Sätze um das **OFFERTORIUM** und das **LIBERA ME**.

Bedeutend für die Aussage von Faurés Requiem ist sein formaler Aufbau. Im Zentrum der traditionellen lateinischen Totenmesse, wie sie etwa von Mozart, Cherubini, Berlioz oder Verdi vertont worden ist, steht die Sequenz *Dies irae, dies illa*, die mit ihren apokalyptischen Schilderungen die Schrecken des jüngsten Gerichts vor Augen führt. Doch gerade dieser Abschnitt, bis auf den Schlussvers *Pie Jesu domine*, fehlt in Faurés Requiem. Der Schlüssel für diesen fundamentalen Eingriff liegt in Faurés persönlichem Verhältnis zum Tod, das in seiner Aussage deutlich wird: *Man hat gesagt, mein Requiem würde nicht den Schrecken des Todes ausdrücken, irgendjemand hat es ein Wiegenlied des Todes genannt. Aber so empfinde ich den Tod: Wie eine glückliche Erlösung, ein Sehnen nach der Glückseligkeit im Jenseits, weniger wie einen schmerzvollen Übergang.* So erklärt sich auch die Hinzufügung des letzten Teiles **IN PARADISUM**, den Fauré nicht der **MISSA PRO DEFUNCTIS**, sondern dem Totenamt entnommen hat, und der in der Geschichte der Requiemsvertonungen bis dahin ohne Beispiel ist.

## SEPTEMBER

Sonnabend, 5. September | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow  
 GOSPEL-BEARBEITUNGEN FÜR POSAUNE UND ORGEL  
 Friedel W. Böhler (Leiter der Sächsischen Posaunenmission) *Posaune und Mode-  
 ration* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Orgel*

Sonnabend, 19. September | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow  
 DUO CONCERTANTE UND ORGEL  
 Werke von Antonio Vivaldi / Wolfgang Amadeus Mozart /  
 Antonio Lotti / Joseph Bodin de Boismortier  
 Kathrin Goschenhofer *Oboe* / Adi Scharon *Fagott*  
 Rudite Livmane-Lindenbeck *Orgel*

Sonntag, 20. September | 18 Uhr | Rosenthaler Kirche, Hauptstr. 153  
 Konzert zum Rosenthaler Herbst – Programm siehe 3. Oktober

## OKTOBER

Sonnabend, 3. Oktober | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow  
 NACH DIR, HERR, VERLANGET MICH  
 Johann Michael Bach *Ehre sei Gott in der Höhe* / Johann Sebastian Bach  
 Kantate *Nach dir, Herr BWV 150* / Felix Mendelssohn-Bartholdy Choralkan-  
 tate *Wer nur den lieben Gott lässt walten* und *Sinfonie in D-Dur* 1. Satz  
 Kirchenchor Rosenthal-Wilhelmsruh / Kirchenchor und collegium in-  
 strumentale Alt-Pankow / Barbara Dietrich *Sopran* / Matthias Grothe  
*Tenor* / Robert Dietrich *Bariton* / Anke Diestelhorst und Rudite Livmane-  
 Lindenbeck *Leitung*

Sonnabend, 17. Oktober | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow  
 HEINERSDORFER STREICHQUARTETT  
 Werke von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven op. 95  
 und Johannes Brahms op. 51 Nr. 2 a-moll  
 Julita Maria Forck *Violine* / Maria Kapshutchenko *Violine* /  
 Heike Finsterbusch *Viola* / Eberhard Felber *Violoncello*

## NOVEMBER

Sonnabend, 7. November | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow  
 L'ARTE DEL FLAUTO – CAMERATA MUSICA  
 JEAN-BAPTISTE LOËILLET  
 Werke von Joseph Bodin de Boismortier / Antonio Vivaldi /  
 Georg Friedrich Telemann u.a.  
 Erdmute und Hartmut Fehr *Flöten* / Bettina Hanke *Violoncello* /  
 Johannes Mehlhorn *Cembalo*

Sonnabend, 21. November | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow  
 REQUIEM AETERNAM  
 Gabriel Fauré *Requiem* / Peteris Vasks *Dona nobis pacem*  
 Kirchenchor und collegium instrumentale Alt-Pankow und Gäste /  
 Barbara Dietrich *Sopran* / Klaus-Peter Pohl *Bariton* /  
 Ilze Reine (Riga) *Orgel* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

Sonntag, 22. November | 17:00 | Paul-Gerhardt-Kirche, Prenzlauer Berg  
 Programm siehe 21. November

GEMEINDERÜSTE IN DAHME 3. – 5. APRIL 2009

## Perlen des Glaubens

**Ichperle** In Gesprächen, in vielfältigen Gestaltungsformen und Meditationen durfte ich unter den wunderbaren Anleitungen von Annegret Krätschell und Peter Anhalt und in dem Miteinander mit Gott und seinen Kindern meine Spiritualität neu entdecken.

**Geheimnisperlen** Erfahrene und Neulinge, Alte und Junge, Al-leinstehende und Paare: Eine bunte Vielheit fand sich zusammen in Dahme. Jeder Mensch eine Perle des Geheimnisses, das es zu bewahren oder zu entdecken galt. Wie schön, so vielen unterschiedlichen Perlen einmal ganz anders begegnen zu können.

**Stilleperlen** Einen Ort der Stille aufzusuchen oder sich zu schaffen, fällt im alltäglichen Drunterunddrüber nicht leicht. Wege in die Entspannung zeigte uns Johannes Dulig als Einstimmung auf das Wochenende mit der Progressiven Muskelentspannung nach Jacobson. Und wir durften am anderen Tag in einer Atemmeditation den Raum der Stille entdecken, in dem Gott ist.

**Taufperle** Sich auf den Weg zu machen oder auf dem Weg zu sein: Die Gemeinderüste ist eine gute Gelegenheit, miteinander ein Stück Weg zu gehen und zu teilen.



**Wüsten-Perle** Wir alle haben viel erlebt und haben uns davon erzählt. Von Abbrüchen, von Aufbrüchen. Von dem Unbekannten, das in uns ein Gefühl von Angst erzeugt. Pater Anselm Grün meint dazu: *Im Aufbruch steckt zugleich eine Verheißung, die Verheißung von etwas Neuem, nie Dagewesenem, nie Gesehenem. Wer nicht immer wieder aufbricht, dessen Leben erstarrt. Was sich nicht wandelt, wird alt und stickig. Neue Lebensmöglichkeiten wollen in uns aufbrechen. Sie können es nur, wenn alte Muster abgebrochen werden.*

**Perle der Gelassenheit** Spiritualität bedeutet auch das Ein-verstandensein mit sich selbst, was wiederum eine Voraussetzung dafür ist, zuhören zu können. Und zwar so, wie Momo zuhören konnte: *Momo konnte so zuhören, dass ratlose und unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zu-versichtlich und froh wurden. Oder dass einem, der annahm, bedeutungslos zu sein, plötzlich auf geheimnisvolle Weise klar wurde, dass er sich gründlich irrte, dass es ihn, genauso wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war* (Michael Ende). Ein gelassenes Herz hat offene Ohren.

**Auferstehungsperle** Die Frage oder Suche nach dem Glück kann Menschen in einer großen Geschäftigkeit gefangen halten. Als Jus-tus in der Mittagspause versehentlich die Schaukel an den Kopf bekam, weinte er. Nach wenigen Minuten des Trostes fand er mit fröhlichem Lachen sein Glück darin, auf dem Trampolin hin und her zu hüpfen. Glück im Augenblick. Kleine Auferstehungen mitten in Dahme.

**Perle der Nacht** Wann immer das Dunkle, die Angst nach uns greift, so dürfen wir dies Gott hinhalten. Und wir sind gewiss, dass Menschen in unserer Nähe dies zu teilen imstande sind. Wir verkürzten die Abende in Dahme mit viel Gelächter und lustigen Gesängen und durften maßvoll den köstlichen Wein von Uta Armbruster-Held genießen.

**Perlen der Liebe** Unsere Gastgeber in Dahme sorgten mit sauberen Gästezimmern und reichlichem, leckerem Essen für unser leibliches Wohl. Das sonnige Wetter und die herrliche Natur um uns herum taten ein Übriges, für diese Liebesgaben dankbar zu sein.

**Gottesperle** Zum runden Abschluss der diesjährigen Gemeinderüste gestalteten wir am Sonntagmorgen einen Gottesdienst, der mit einem meditativen Tanzgebet begann, in dessen Verlauf wir mit dem Lied *Geh, Abraham, geh* in den Garten hinauszogen und dort dann – nach Gebeten und Liedern von großen und kleinen Menschen – die Perlen des Glaubens von Petra Handtrag-Ristow und den Kindern, die in den vergangenen Tagen geheimnisvoll getuschelt hatten, als Armband geschenkt bekamen, von Petra und den Kindern liebevoll gebastelt.

Allen, die an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Gemeinderüste beteiligt waren, gilt mein herzlichster Dank. So habe ich nun die Perlen alle beieinander, während draußen der Verkehr in Pankow fließt und in meinem Kopf die Bilder aus Dahme. Bis zum nächsten Jahr.

*Silvia Bellack*

Nächste Gemeinderüste vom 26. bis 28. März 2010 –  
der Gemeindegemeinderat bittet um Themenvorschläge.



## Eindrücke vom Jubiläum 150 JAHRE STÜLER-HALLE

Sie wundern sich, dass Ihnen eine fremde Person etwas über die Jubiläumsfeier der Pankower Alten Pfarrkirche schreibt? Ich fühle mich in dieser Kirche nicht fremd, denn ich wurde dort 1946 als Achtjährige von Pfarrer Heyde getauft. Seit dieser Zeit habe ich zu meiner Taufkirche eine starke emotionale Beziehung, zumal viele meiner Vorfahren dort ebenfalls getauft und konfirmiert wurden.

Durch das Geschenk eines Kalenders erfuhr ich von den Sanierungsarbeiten und wurde Fördermitglied. Als solches erhielt ich die Einladung zur Jubiläumsfeier. Da musste ich hin! Und ich wurde nicht enttäuscht. Der renovierte Innenraum der Kirche empfing mich mit seiner Helligkeit und geschmackvollen Schlichtheit. Mir scheint er künstlerisch sehr gelungen. Ich erfuhr viel Neues über die Architekturgeschichte und kirchliche Geschichte der Alten Pfarrkirche und musste mir immer wieder die sorgfältig und anschaulich zusammengestellte Ausstellung in der Kirche ansehen.

Auf das Utrechter *Te Deum* von Georg Friedrich Händel war ich besonders gespannt, ich hatte es noch nie vorher gehört. Sicher gibt es davon perfekte Einspielungen berühmter Chöre und Orchester. Aber diese hautnahe Aufführung, auch mit ihren kleinen Schwächen, hatte ihre eigene Atmosphäre. Ganz besonders gefielen mir die Sopranistinnen mit ihren klaren, kräftigen Stimmen. Aber auch die übrigen Solisten und Chorsänger bewunderte ich wegen der bravourösen Bewältigung

dieses musikalischen Werkes. Da ich selbst Chorsängerin bin, traue ich mir schon dieses Urteil zu. Meine besondere Bewunderung gilt außerdem der Tatsache, dass so viele der Solisten und Orchestermitglieder aus Ihrer eigenen Gemeinde kommen. Auch der musikalische Nachwuchs wird offensichtlich in Ihrer Gemeinde sehr gefördert. Darin befinden Sie sich in einer guten Tradition: Meine ersten Chor-Erfahrungen sammelte ich im Kinderchor bei Kantor Vischer in der Alten Pfarrkirche in Pankow.

Der absolute Höhepunkt des Festgottesdienstes war für mich das Anspiel der Christenlehrekinder. Da stimmte alles: Dekoration, Kostüme, Besetzung der Rollen, Text und Musik. Dass die Spieler sich nur auf Gesten und Ausdruck zum Text des Sprechers konzentrieren konnten, war ein geschickter Regiezug. Dabei gefiel sicher nicht nur mir der kleine Zachäus ganz besonders gut. Ich möchte auch der Regisseurin mein höchstes Lob aussprechen. Wer mit Kindern arbeitet, wird mir sicher beipflichten. Bei einer Tasse Kaffee ließ es sich in Ihrem Gemeindegarten nett plaudern, und – die mir bekannte Telefonstimme habe ich auch persönlich kennen gelernt: Herrn Robert Dietrich. Vielen Dank ihm, stellvertretend für alle, die diese Festtage für mich zu einem eindrucksvollen Erlebnis machten! Ich reiste aber, von Herzen froh, meinen Weg weiter nach Darmstadt.

*Helga Manneck, Darmstadt*

## FREUD UND LEID

### TAUFEN

Emilia Krätschell / Wilhelm Brocke / Cornelius Wendt / Lara und Julia Seyfried Cohen / Clara von Winterfeldt / Bela Schlichtherle / Fran-ka Wolz / Clara Ludwig / Johannes Springer / Leander Moritz Dörner / Johanna Arndt / Jannick und Zoe Pinnow / Amadeo di Ernesto  
*als Erwachsene* Robert Kunze / Anne Schmidt / Petra Springer / Stefanie Schwinge / Manuela Stöwe / Carsten Stöwe / Evelyn Köppe / Gerlind Bles / Ute Kiezmann / Christina Bauer

### TRAUUNGEN

Lars Steinhauer + Sabrina Steinhauer geb. Schütze  
Hermann Lüpfert + Stephanie Lüpfert-Streich geb. Streich  
Thomas Linck + Ines Linck  
Kai Krause + Martina Krause geb. Dietrich

### IN DIE EWIGKEIT GINGEN UNS VORAUSS:

Lisa Krawasz geb. Linke . . . . .im Alter von 83 Jahren  
Irmgard Jaster geb. Engler. . . . .im Alter von 88 Jahren  
Otto Dartsch . . . . .im Alter von 97 Jahren  
Renate Goth . . . . .im Alter von 91 Jahren

**G**EORG KETTSCHAU Vor acht Jahren bin ich mit meiner Frau Alke Seela-Kettschau berufsbedingt nach Berlin gezogen. Ich bin im Ruhrgebiet aufgewachsen, meine Frau stammt aus Thüringen, und so kommen in unserer Familie – wie auch in unserer Gemeinde – Lebenserfahrungen und Prägungen aus Ost und West zusammen. Unsere Kinder Luise und Julius kamen in Berlin zur Welt und besuch(t)en beide den Ev. Kindergarten, den wir alle vier, Eltern wie Kinder, sehr lieben gelernt haben. Beruflich arbeite ich als Naturwissenschaftler an neuen Methoden zur Diagnose von Krebs- und Demenzerkrankungen.



Den Weg in unsere Gemeinde haben wir beide über Chor und collegium instrumentale gefunden. Ganz gelegentlich helfe ich auch an der Orgel aus. Seit Ende 2007 arbeite ich im GKR mit; wichtiger Schwerpunkt sind alle Anliegen des Kindergartens von der Trägerschaft und Finanzen bis hin zur Mitgestaltung von Elternabenden und Festen über den Kindergartenausschuss. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam und den Elternvertretern macht mir viel Freude. Die offene und liebevolle Art, mit der die Kinder hier ange-

nommen werden, hat mich oft angerührt. Außerdem vertrete ich unsere Gemeinde in der Synode unseres Kirchenkreises.

An unserer Gemeinde schätze ich besonders den offenen und von viel Interesse aneinander geprägten Umgang. Auch bei kontroversen Themen nehme ich stets das Bemühen um faire Auseinandersetzung und Respekt vor den Meinungen Andersdenkender wahr. Ich bin dankbar, dass ich in

diesem Klima ehrenamtlich mitwirken kann und meine Familie hier in Alt-Pankow ein so lebendiges und lebenswertes Zuhause gefunden hat.

**R**ENATE KERSTEN Seit 2001 wohne ich in Pankow. Vorher hatte ich als Gemeindepfarrerin in Meißen gearbeitet. Mein Einstieg in Pankow war das, wozu ich vorher nicht gekommen war: Endlich wieder im Chor singen! Das war ein guter Weg, um in die Gemeinde hinein zu finden. Inzwischen koordiniere ich den an den GKR



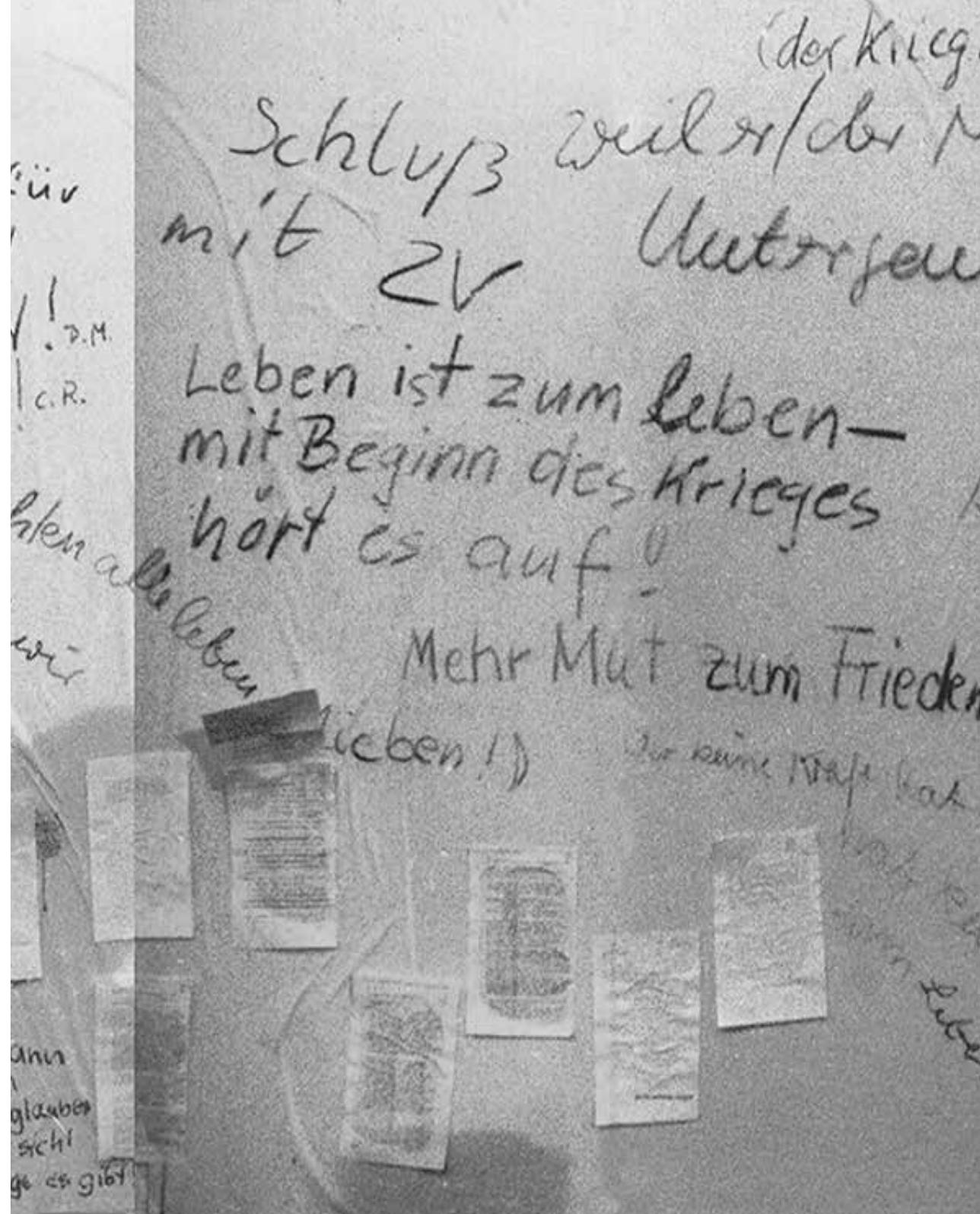
gekoppelten Ausschuss für Gemeindeaufbau und bemühe mich mit anderen um eine gute Vernetzung untereinander über den GKR hinaus. Im vergangenen Jahr haben wir Leitlinien für die Gemeindearbeit entworfen. Fragen, die uns beschäftigen, waren und sind, wie Interessierte gut ins Gemeindeleben hinein finden können, wie wir uns in der Öffentlichkeit darstellen – und wie viel Arbeit mit wenig Zeit gut bewältigt werden kann. An unserer Gemeinde und am GKR mag ich besonders, dass so viele verschiedene Menschen und Positionen hier Platz haben. Hauptberuflich arbeite ich als Seelsorgerin und Beraterin für die DOMICIL-Seniorenpflegeheime in Berlin, also für das Pflegeheim in der Pestalozzistraße und einige andere Häuser.

In meiner ganzen Arbeit, ob hauptberuflich oder ehrenamtlich, geht es mir um Gerechtigkeit – nicht in erster Linie der Verteilung, sondern der Teilhabe. Dass eine Kirche und eine Gesellschaft offen ist, dass alle etwas zu geben haben und vorkommen dürfen – diese Sehnsucht zieht sich durch das, was ich tue. In Alt-Pankow fühle ich mich mit diesem Anliegen in guter Gemeinschaft.

## Brief an den lieben Gott

Im Spessart lebte eine alte Frau, für sie war das Leben mehr als grau. Mit Einkommen war es schlecht bestellt, mit einem Wort: Sie hatte kein Geld. Sie überlegte angestrengt hin und her, wie denn wohl welches zu kriegen wär. Ihr kam der Gedanke, o sapperlot, sie schrieb einen Brief an den lieben Gott: *Lieber Herrgott, ich bin alt und arm, das Geld ist zu wenig, so hab doch Erbarm. Schicke mir schnell einhundert Mark, sonst muss ich hungern, hab nicht mal Quark. Eine andere Hilfe weiß ich nicht mehr, ach, ohne Moneten ist es doch schwer. Und bitte beeil dich mit dem Schicken von Geld, sonst ist es gar nicht mehr schön auf der Welt.*

Der Brief wird frankiert, in den Kasten gesteckt und am nächsten Tage vom Postboten entdeckt. Der liest die Adresse, was soll er nun machen? *An den lieben Gott.* Ist doch zum Lachen! Er denkt sich aber: Spaß muss sein, und legt den Brief beim Finanzamt hinein. Der Beamte liest und denkt gleich dran, wie man der armen Frau wohl helfen kann. Ja, glauben Sie mir, das ist kein Scherz, es gibt auch dort Beamte mit Herz. Ihm kommt der Gedanke, ja, der ist fein, das könnt eine Hilfe für die Arme sein: Er fängt sofort an, durch die Räume zu wandern, und sammelt recht fleißig von einem zum andern. Doch leider, der Erlös war etwas karg, statt hundert warens nur siebzig Mark. Besser als nichts, freut sich der Mann, und schickt das Geld ab, so schnell er kann. Die Frau freut sich sehr und kann es kaum fassen, vom Herrgott wurde nicht im Stich sie gelassen. So schrieb sie rasch einen Dankesbrief, mit dem sie in Eile zum Postamt lief: *Lieber Gott, von Herzen stark, dank ich dir für die siebzig Mark. Doch solltest du mal an mich denken und mir wieder ein paar Scheine schenken, dann möchte ich dich um eines bitten, das Geld nicht wieder übers Finanzamt zu schicken, denn die Lumpen haben mir – ungelogen – von den hundert noch dreißig Mark abgezogen.* Vielen Dank der unbekanntenen Einsenderin



# AMT UND EHRENAMT

**BÜROZEIT** MIT BEATE MÄRKER . . . . di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr  
.....tel 47 53 42 53 fax 47 47 16 32

**PFARRERIN** RUTH MISSELWITZ . . . . .tel 47 55 21 90  
.....gemeinde@alt-pankow.de

**KATECHETIN** PETRA HANDTRAG-RISTOW .. tel 033 056 - 43 68 34

**HAUSMEISTER** JÖRG STAHLBERG . . . . . tel 47 53 42 53  
.....oder in Niederschönhausen tel 476 29 00

**KIRCHENMUSIKERIN** RUDITE LIVMANE-LINDENBECK . . . . .  
..... tel 23 18 47 85 / kirchenmusik@alt-pankow.de

**EVANGELISCHER KINDERGARTEN** .. tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27  
Sprechzeit bei Regine Holz / Leiterin. .21.9. / 26.10. / 23.11. 10-12 Uhr

**JUGENDWART** MARKUS MAASS . . . . . tel 451 15 40

**GKR** . . . . . RENATE KERSTEN tel 87 33 26 70 / rk@alt-pankow.de  
.....STEPHAN HELLMANN tel 4 85 91 27 / sh@alt-pankow.de

**FÖRDERVEREIN ALTE PFARRKIRCHE PANKOW E.V.**  
..... tel 47 48 17 17 / verein@alt-pankow.de

**K**

**KIRCHGELD/SPENDEN** Wir danken allen Gemeindegliedern, die uns durch ihr Kirchgeld finanziell unterstützen. Sie helfen damit, unsere Gemeinde am Leben zu erhalten! Die beiden Stellen für die Jugendarbeit und das Büro werden davon bezahlt. Die Kirche empfiehlt Kirchgeld in Höhe von 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Zahlen Sie gern im Gemeindebüro oder per **Konto-Nr.** 781 274 bei der EvDG Berlin **BLZ** 100 602 37 **Verwendungszweck** Kirchgeld Alt-Pankow und Ihre Adresse

**IMPRESSUM** **REDAKTION** Robert Dietrich tel 47481717 rd@alt-pankow.de / Wolfgang Niemeyer w.niemeyer@alt-pankow.de / Lucas Ludewig **AUFLAGE** 1000 Exemplare / viermal jährlich **TITELBILD** Beschriftete Packpapierbahn vom Gemeindetag am 24. Oktober 1981 **GESTALTUNG** Sophie Alex **DRUCK** www.gemeindebriefdruckerei.de